

Ab Heiligenhafen: E 47 wird vierspurig

Von 2012 bis 2015 soll die E 47 von Heiligenhafen bis kurz vor Puttgarden vierspurig ausgebaut werden. Mit einer umstrittenen Lücke: In dem 93 Millionen Euro teuren Projekt fehlt eine zweite Sundquerung.

VON GERD-J. SCHWENNSEN

Die Pläne liegen im Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr auf dem Tisch. Jetzt müssen sie erst einmal vom Bund genehmigt werden. Doch schon im Sommer dieses Jahres rechnet Projektleiterin Britta Lüth von der Niederlassung Lübeck mit dem Antrag auf ein Planfeststellungsverfahren. Dann sind die Bürger und sonstigen Bedenken-träger gefragt.

Denn das wurde Donnerstagabend auf einer Info-Veranstaltung des Landesbetriebes in Burg deutlich: Das riesige Bauvorhaben wird vor allem auf der Insel drei Jahre lang zu erheblichen Verkehrsbelastungen führen. Und die derzeitigen Planungen stehen im Widerspruch zu einem Mehrheitsbeschluss der Stadtvertretung. Sie fordert



Nadelöhr Fehmarnsund: Eine zweite Sundquerung ist bisher nicht geplant. Foto: SCHWENNSEN

nämlich, den Ausbau der E 47 so lange auszusetzen, bis auch die zusätzliche Querung des Fehmarnsunds gesichert ist.

Projektleiterin Lüth würde sie ebenfalls begrüßen, ist aber an die Vorgaben aus dem deutsch-dänischen Staatsvertrag sowie den Bundesverkehrswegeplan

gebunden. Konkret heißt das: Von Heiligenhafen-Ost aus wird der Ausbau der E 47 zunächst nur bis zu den Rampenfüßen bei Großenbrode geplant – auf der Südseite. Deshalb muss dort die Tankstelle verlegt werden.

Fortgesetzt wird der Ausbau erst hinter dem untertunnelten

Damm bei Strukkamp, einem Relikt aus Beltquerungsplänen noch aus nationalsozialistischer Zeit. Ausgebaut wird grundsätzlich autobahnähnlich als Bundesstraße, und zwar westlich der jetzigen E 47. Denn der langsame Verkehr, zum Beispiel aus der Landwirtschaft, muss weiter ei-



ne Möglichkeit haben, von der Insel aufs Festland und zurück zu kommen.

Verändert wird die Zufahrt zu den bisherigen Auffangparkplätzen, die künftig nicht mehr direkt von der E 47 möglich ist. Die drei Abfahrten auf der Insel werden mitsamt den Brücken völlig neu gebaut. In Höhe Avendorf ist

Ostholstein

sogar eine Vollsperrung der Abfahrt geplant. Die Folge: Der Verkehr – auch die Wohnwagengespänne – müsste sich während dieser Zeit durch Burg quälen. In Höhe Burg ist – anders als in Heiligenhafen – keine teure Behelfsbrücke vorgesehen, sondern eine Ampelkreuzung. Auch das wirft kritische Fragen auf. Denn bereits jetzt bricht der Verkehr am Knotenpunkt Amalienhofer Brücke, die abgerissen und durch eine neue ersetzt werden soll, in Spitzenzeiten oft zusammen.

Die neue nördliche Abfahrt ist in Höhe der jetzigen Todendorfer Brücke geplant. Was weiter nordwärts passiert, steht noch in den Sternen. Denn die vollständige Anbindung – dann an die Autobahn – hängt davon ab, ob Femern A/S eine Brücke oder einen Tunnel baut.